

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 102, rue du Dix Septembre à Wiltz se caractérise comme suit :

Das Wohnhaus in Niederwiltz wurde um 1855 als einfaches Wohnhaus des Tagelöhners Jean Henx errichtet.¹ Um 1875 ist die Vergrößerung des Gebäudes um eine Etage belegt.² Der ursprünglich nur einraumtiefe, längsrechteckige Bau verfügt heute über einen jüngeren Anbau auf der Rückseite des Gebäudes, der vermutlich um die Mitte des 20. Jahrhunderts errichtet wurde.³ Im Süden wurde das Wohnhaus um einen schmalen Scheunenteil verlängert, der heute direkt an den öffentlichen Weg grenzt. Das Gebäude steht in einer Reihe ähnlicher Bauten, die jedoch bereits auf dem Urkatasterplan verzeichnet sind.⁴ Im Gegensatz zu den nördlich gelegenen Nachbargebäuden weist dieses Haus am Außenbau keine bauzeitlichen Elemente mehr auf.

Das zweigeschossige Gebäude mit Satteldach steht traufständig zur Straße, die Hauptfassade ist durch vier Achsen gegliedert. Die drei nördlichen Achsen des Wohnhauses sind symmetrisch gruppiert. Die mittig gelegene Eingangstür ist über eine jüngere Treppe erreichbar und wird von zwei Fensterachsen flankiert, im Obergeschoss befinden sich drei Fensteröffnungen. Die südlich gelegene Achse kennzeichnet den Scheunenteil mit einer Brettertür im Erdgeschoss und einer darüberliegenden hochrechteckigen Ladeluke. Die beiden Giebelseiten sind ohne Öffnungen ausgeführt. Das Satteldach ist mit Faserzementplatten gedeckt, die aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen.

Während der Ardennenoffensive wurde auch dieses Wohnhaus partiell beschädigt, wie die erhaltene Rekonstruktionsakte im Nationalarchiv belegt.⁵ Neben Arbeiten am Dach und der Fassade sind auch Maurerarbeiten in beträchtlichem Umfang sowie Arbeiten im Innenraum überliefert, was auf eine nicht geringe Beschädigung des Gebäudes schließen lässt.⁶

Im Innenraum ist der Grundriss erkennbar verändert, statt einem zentralen Flur gibt es heute lediglich einen kleinen Vorraum hinter der Eingangstür, der mit Cerabatfliesen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts belegt ist. In dem rechts des Eingangs gelegenen Raum, sind noch vermauerte Türöffnungen zu sehen, die den ursprünglichen Grundriss erahnen lassen. Eine hölzerne Treppe befindet sich im linken der Wohnräume an einer untypischen Stelle. Im Obergeschoss scheint die

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Wiltz, B1, Parzelle 24⁵, Case du croquis Nr. 317, 1857.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Wiltz, B1, Parzelle 24⁵/463, Tableau indicatif supplémentaire, 1875, S.2 : « agrandissement d' une étage, imposable en 1875 » ; zu dieser baulichen Änderung wurde keine gesonderte Planzeichnung (case du croquis) angefertigt.

³ Für diese baulichen Veränderungen waren in den Katasterquellen im Rahmen der Recherche keine Belege zu finden.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Wiltz, B1, 1824ff.

⁵ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Wiltz, Rue du 10 Septembre N° 102, Schreitmüller-Hettinger Charles, ANLux (REC2GM-6416/nr.2), 1955.

⁶ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Wiltz, Rue du 10 Septembre N° 102, Schreitmüller-Hettinger Charles, ANLux (REC2GM-6416/nr.2), 1955.

Raumaufteilung mit Durchgangszimmern und vermauerten Türöffnungen ebenfalls nachträglich verändert. Die Ausstattung der Innenräume wie die Fußböden, die Treppe, sowie die Türen und Fenster ist auf die Rekonstruktionsarbeiten in den späten 1940er und frühen 1950er Jahre zurückzuführen. Aus der Bauzeit stammt lediglich ein hölzernes Türblatt an der Rückfassade, das eventuell zur ursprünglichen Eingangstür gehört haben könnte. Die Dachkonstruktion ist ebenfalls nicht bauzeitlich überliefert, die recht weit überkragende Traufe ist aus Schalbeton gefertigt und der Dachstuhl aus Nadelholz stammt aus der Nachkriegszeit. In dem seitlich anschließenden Scheunenteil ist Schiefermauerwerk zu sehen, jedoch ebenfalls flache Eisenbetondecken, die auch aus der Phase des Wiederaufbaus stammen. Über den Keller unter dem seitlichen Scheunenteil sind aufgrund von jüngeren Verkleidungen an Decke und Wänden keine detaillierten Aussagen zur baulichen Substanz zu treffen.

Im hinteren Bereich des steil ansteigenden Grundstücks befindet sich ein eingeschossiger Schuppen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, in dem offenbar Teile der bauzeitlichen Ausstattung des Hauses wie hölzerne Türen sowie schwarz-gelbe Fliesen, die typischerweise im Schachbrettmuster verlegt waren, Verwendung fanden.

Die Rekonstruktionsakte im Nationalarchiv gibt Aufschluss über die Beschädigungen durch Kriegseinwirkung sowie die Maßnahmen, die im Zuge der Wiederaufbauarbeiten getätigt wurden. Der Akte ist zu entnehmen, dass umfassende Arbeiten an verschiedenen Mauerwerken, am Dachstuhl und an der Dachdeckung verrichtet wurden, ebenso wie eine Kaminreparatur, Glaser- und Schreinerarbeiten und Arbeiten am Fassadenputz. Auch innen sind Schreinerarbeiten an den Innentüren, die Installation von Fußböden in Beton sowie Bodenbeläge aus Tannenholz dokumentiert.⁷

Durch die massive Überformung im Zuge der Wiederaufbauarbeiten hat das Gebäude einen beträchtlichen Teil seiner authentischen Bausubstanz verloren. Am Außenbau sind lediglich das Mauerwerk und die Fassadengliederung bauzeitlich überliefert. Darüber hinaus sind keinerlei signifikante bauzeitliche Elemente wie Dachform, Fenster- oder Türeinfassungen erhalten. Im Innenraum sind besonders die Veränderung des Grundrisses sowie die nicht überlieferte bauzeitliche Ausstattung prägend. Durch diese massive Überformung ist festzustellen, dass das Gebäude besonders das Kriterium der Authentizität für eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau nicht mehr in ausreichendem Maße erfüllt.

La COPAC émet un avis défavorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 102, rue du Dix Septembre à Wiltz (no cadastral 24/5355). 9 voix contre une protection nationale et 6 abstentions.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Corinne Stephany, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jo-Anne Elsen, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 22 octobre 2025

⁷ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Wiltz, Rue du 10 Septembre N° 102, Schreitmüller-Hettinger Charles, ANLux (REC2GM-6416/nr.2), 1955.